

## Modell erleichtert das Berufsleben

**Ein Drittel der Belegschaft der Sozialstation Dreisamtal hat sich für das neu eingeführte Arbeitszeitkonto entschieden.**



Geschäftsführerin Christine Hodel und Vorstand Helmut Gremmlspacher mit der Vereinbarung zu den Lebensarbeitszeitkonten bei der Sozialstation  
Foto: G. Lück

KIRCHZARTEN. "Für uns ist sehr wichtig, unsere qualifizierten Mitarbeiter zu halten und ihnen langfristige Perspektiven aufzuzeigen", erklärte Christine Hodel, Geschäftsführerin der Kirchlichen Sozialstation Dreisamtal, die Hintergründe des zum 1. August eingeführten neuen Lebensarbeitszeitmodells "Meine Zeit". "Wir möchten damit die Zufriedenheit im Team erhalten oder gar erhöhen." Die Mitarbeiter erhalten die Möglichkeit, ein Zeitwertkonto als Langzeitkonto einzurichten. "Wir reagieren damit auf die sich verändernden Arbeits- und Lebensbedingungen in unseren Arbeitsfeldern", sagte Hodel.

Christine Hodel weiß um die besonderen Arbeitsbedingungen ihres Pflegepersonals, die bei der Schwere des Berufs noch mehr von der Anhebung des Renteneintrittsalters in Folge der steigenden Lebenserwartung betroffen seien: "Das bringt Ungewissheit, ob der eigene Gesundheitszustand die Anforderungen des jeweiligen Arbeitsplatzes bis zur Rente erfüllen wird." Den Mitarbeitern stelle sich nicht die Frage "wie lange will ich arbeiten?", sondern "wie lange kann ich überhaupt arbeiten?". Die Sozialstation nehme mit dem neuen Arbeitszeitmodell die Sorge um die lebenslange Teilnahme am Arbeitsleben ernst.

Das in Zusammenarbeit mit der Deutschen Beratungsgesellschaft für Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle (DBZWK) entwickelte Modell "Meine Zeit" könne einen vorzeitigen Ruhestand ermöglichen oder aber auch Chancen bieten, den Beruf besser mit familiären Dingen zu vereinbaren. So könne beispielsweise die Pflegezeit für einen Angehörigen verlängert oder eine Auszeit zum generellen Durchatmen ermöglicht werden.

Das Modell ist eigentlich ganz einfach. Der Mitarbeitende entscheidet sich für einen bestimmten Betrag, den er monatlich vom Lohn – mindestens 25 Euro – anspart. Das Geld wird mit einem Zinssatz von 1,5 Prozent insolvenzgesichert auf einem eigenen Konto angelegt. Die vereinbarte Summe könne jederzeit verändert werden. Da das Geld erst bei späterer Nutzung zu versteuern sei, habe der Mitarbeiter Steuervorteile. Sozialversicherungsbeiträge zahle der Dienstgeber für den vollen Lohn. Nach drei Jahren könne erstmals auf das Konto zugegriffen werden, so die Erklärung.

Besonders jüngere Mitarbeiter mit relativ geringem Einsatz hätten später einmal viel davon. Aber auch ältere könnten noch positiv davon profitieren. Und auch Teilzeitmitarbeiter sollten die Vorteile des Arbeitszeitmodells nutzen. Helmut Gremmlspacher, Vorstand der Sozialstation, sieht ebenfalls große Vorteile im neuen Modell: "Dass die Sache für den Mitarbeiter insolvenzgesichert ist, war für mich ein entscheidendes Kriterium."

Selbstverständlich wurde zunächst mit der Mitarbeitervertretung (MAV) über die Pläne gesprochen, die sehr positiv reagierte. "Mit dem Lebensarbeitszeitkonto haben wir jetzt beispielsweise die Möglichkeit, in absehbarer Zeit eine bezahlte Auszeit in Form eines Sabbaticals zu machen oder früher aus dem Berufsleben auszuschneiden", freut sich MAV-Vorsitzende Laila Rautiainen. Eine Infoveranstaltung mit allen Mitarbeitern und Vertretern der DBZWK habe dann zu einer positiven Vereinbarung geführt.